

Sabine Schmitt

Soziale Arbeit in Krisenzeiten: ein Schlüsseltext von Alice Salomon neu entdeckt

Was haben ein Vortrag aus dem Jahr 1921 und aktuelle Diskurse um soziale Gerechtigkeit, diversitätsbewusste und religionssensible Sozialarbeit, Klassismus und Rassismus miteinander zu tun? Mehr als zu erwarten wäre – dies zeigt die neue Publikation „Über alle Parteigungen weg?“ Aktuelle Gedanken zu Alice Salomons Schlüsseltext über die Grundlagen und Ziele der Sozialen Arbeit“.

Hinter dem sperrigen Titel verbirgt sich ein Vortrag, den Alice Salomon am 28. Oktober 1921 auf dem 37. Deutschen Fürsorgetag in Weimar gehalten hat und den das Alice Salomon Archiv der Alice Salomon Hochschule, Berlin, nun anlässlich des 150. Geburtstag der Sozialarbeitspionierin neu im Verlag des Deutschen Vereins veröffentlicht. In dem Band wird der Text historisch eingeordnet und von 19 Forschenden, Lehrenden und Studierenden im Hinblick auf seine aktuelle Relevanz kritisch befragt.

1. Alice Salomon auf dem 37. Deutschen Fürsorgetag 1921

Der 37. Deutsche Fürsorgetag (DFT) hatte sich den Einfluss der Finanznot auf die öffentliche und private Fürsorge in Stadt und Land zum Thema gesetzt. Hintergrund waren immense Ausgabensteigerungen der Wohlfahrtspflege infolge des Ersten Weltkriegs und der Steuerpolitik des Reiches. Der Vorsitzende des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge (DV), Otto Lohse, und dessen Geschäftsführer, Wilhelm Polligkeit, betonten die grundsätzliche Bedeutung des Themas:

„Dieser Beratungsgegenstand war gewählt worden, um zu untersuchen, inwieweit die Schwächung der Finanzkraft von Reich, Ländern, Gemeinden und Trägern privater Fürsorge die notwendige Entwicklung der Wohlfahrtspflege bedroht und wie man sich den unabänderlichen Verhältnissen anpaßt, ohne die wesentlichen Ziele der

Dr. Sabine Schmitt

ist Historikerin und Redakteurin im Verlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e. V., Berlin.

Wohlfahrtspflege zu gefährden“ (Lohse/Polligkeit 1921, VII).

Zur Vorbereitung der Verhandlungen hatte der Verein wie üblich empirische Erhebungen in verschiedenen Kommunen und in Bezug auf unterschiedliche Organe der Wohlfahrtspflege in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse auf dem DFT referiert und im Vorfeld oder anschließend publiziert wurden. Aus den erwartbaren Themen, etwa die Entwicklung des Verhältnisses von Steuereinnahmen zu Fürsorgeausgaben, stach ein Vortrag heraus: Alice Salomon referierte über „Die sittlichen Grundlagen und Ziele der Wohlfahrtspflege“. Die prominente Frauenrechtlerin und Begründerin der Sozialen Frauenschule in Berlin war seit 1907 Mitglied im Zentralausschuss und seit 1919 im Vorstand des DV und hatte auf dessen Sitzungen Vorträge zu unterschiedlichen Themen beigetragen (vgl. Feustel 2020; Krug von Nidda 1958).

Salomon selbst äußerte sich zu Beginn ihres Vortrags erstaunt und erklärte sich die Wahl des Gegenstands wie folgt:

„Als ich von dem Vorstand unseres Vereins die Aufforderung erhielt, bei Beginn einer Tagung, die sich mit

den Folgen der Finanznot auf die Wohlfahrtspflege beschäftigt, über die sittlichen Grundlagen und Ziele der Wohlfahrtspflege zu sprechen, überlegte ich mir, welche Motive unser Vorstand für die Wahl dieses Themas wohl haben könnte. Ich habe darauf zwei mögliche Deutungen gefunden. Entweder hatte er den Wunsch, die Mitglieder des Vereins, die nichts von Finanzfragen verstehen, durch ein Thema aus einem völlig andersartigen Gebiet zu interessieren; oder er muß der Überzeugung sein, daß gewisse sittliche Kräfte imstande sind, die Finanznot zu überwinden oder jedenfalls die Wohlfahrtspflege trotz dieser Finanznot wirksam zu machen. Ich möchte diese letzte Auffassung für meine Darlegungen wählen“ (Salomon 1922/2022, 32).



Abb. 1: Alice Salomon (1872–1948)

In ihrem Vortrag identifiziert Alice Salomon vier ethische Motive als Grundlagen der Wohlfahrtspflege: Religion, Nation, Humanismus und Solidarität. Sie erläutert deren philosophisch-weltanschaulichen Traditionen und arbeitet ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus. Dann kommt sie zu ihrem Anliegen: Die jeweilige Motivation sei eine persönliche Frage der Einzelnen, aber trotz aller Unterschiede gebe es ein gemeinsames Anliegen:

„Was ist uns gemeinsam an sittlichen Grundlagen? Manchem wird die Antwort, die man auf diese Frage geben kann, nicht tragfähig erscheinen. Mich dünken die gemeinsamen Grundlagen stark genug zu gemeinsamem

Wirken mit gegenseitigem Vertrauen. Gemeinsam ist uns allen die soziale Idee“ (ebd., 42).

Unter dem Eindruck des Weltkriegs und der Verelendung in vielen Gebieten der Welt formuliert sie:

„Langsam begreift die Menschheit, daß die Welt aus aller Not nicht zu erlösen ist, so lange sie sich den Gedanken der Solidarität, den Glauben an das gemeinsame Schicksal nicht zu eigen macht; so lange die Starken die Lasten der Schwachen nicht mittragen wollen. Denn niemand ist sicher, solange nicht alle sicher sind“ (ebd., 43).

Daraus folgt für Salomon das Plädoyer für eine Zusammenarbeit über politische und ideologische Grenzen hinweg:

„Diese Gedanken sind in irgendeiner Ausprägung uns allen zu eigen: daß wir verantwortlich sind für alle Not, für alle Sittenlosigkeit, für alles Unrecht und alle Unterdrückung. Und das sollte uns zusammenführen über alle Parteijungen weg zu gemeinsamer Arbeit für ein gemeinsames sittliches Ziel“ (ebd., 43).

Alice Salomons Vortrag stand am Beginn der Versammlung und bildete damit gewissermaßen einen Rahmen für die Verhandlungen, die folgen sollten. Sie selbst formulierte es so:

„Bevor wir uns morgen dem Dunkel der Not und der finanziellen Sorgen zuwenden, wollen wir deshalb eintauchen in den Optimismus, der jedem erwächst, der sich auf die Quellen der Kraft besinnt, die, unabhängig von allem äußeren Geschehen, von Niederlage und Bedrückung, dem Frieden von Versailles und dem Valutaelend, vollkommen zeitlos den Menschen gegeben sind. Dadurch wollen wir uns den Glauben für die Möglichkeit, für Erfolg und Sinn unserer Arbeit stärken“ (ebd., 32).

Es steht zu vermuten, dass die leitenden Akteure des DV, allen voran Wilhelm Polligkeit, Salomons Vortrag als programmatisch an den Beginn gesetzt hatten, um die weitere Perspektive der Wohlfahrtspflege aufzuzeigen. Schließlich waren sie angetreten, unter den neuen Bedingungen der Weimarer Republik eine umfassende Modernisierung des Sozialstaats voranzutreiben. Diese drohte nun zu scheitern:

„Die in den letzten Jahren scharf einsetzende Finanznot hat eine rückläufige Entwicklung ausgelöst. Es besteht nun die Gefahr, daß unter ihrer Wirkung die Ziele der Wohlfahrtspflege zu sehr eingeschränkt und dadurch die Lebensbedingungen unseres Volkes beeinträchtigt werden“ (Lohse/Polligkeit 1921, VII).

Bei der Aussprache im Anschluss an die Referate sprach sich Polligkeit dagegen aus, dass die „Frage der finanziellen Durchführbarkeit“ als Ausgangspunkt für die „Zielsetzung in der Wohlfahrtspflege“ gewählt werden müsse (Bericht über die Verhandlungen 1922, 61). Er plädierte für eine neue Zielsetzung der Wohlfahrtspflege, „für die neben sozialen und wirtschaftlichen Erwägungen vor allen Dingen auch ethische Momente richtungsgebend sein müssen“, und schloss an:

„In diesem Sinne war der Vortrag von Dr. Alice Salomon ein Auftakt zu den folgenden Beratungen, indem er uns nachwies, daß gewisse sittliche Kräfte imstande sein werden, die Finanznot zu überwinden oder zum mindesten die Wohlfahrtspflege trotz dieser Finanznot wirksam zu machen“ (ebd.).

In der „Sozialen Praxis“ berichtete Polligkeit, Salomons Vortrag habe „nachhaltigen Eindruck auf die Versammlung gemacht“ (Polligkeit 1922, 75). Laut Krug von Nidda hatte er sogar die Gründung einer Kommission zur Folge:

„Die Gedankengänge Alice Salomons veranlaßten den Vorstand des Deutschen Vereins in den folgenden Jahren, das Gemeinsame in Ursprung und Zielsetzung aller Wohlfahrtspflege durch eine Kommission weiter untersuchen zu lassen“ (Krug von Nidda 1958, 143).

Bisher ließen sich keine weiteren Hinweise auf diese Kommission auffinden. Der Vortragstext wurde nicht nur im Bericht über den 37. DFT, sondern auch separat als Broschüre veröffentlicht. Später fand er Eingang in einen vom DV herausgegebenen Band über Leben und Werk Alice Salomons (Muthesius 1958) sowie in die Edition ihrer gesammelten Schriften durch Adriane Feustel (Salomon 2004).

2. Die Aktualität von Alice Salomons Schlüsseltext

Den Mitarbeiterinnen des Alice Salomon Archivs ist es zu verdanken, dass der Text nun noch einmal publiziert und durch eine historische Kontextualisierung und ein umfangreiches Glossar erläutert wird. Darüber hinaus haben sie Autor/innen aus einem breiten fachlichen Spektrum für eine kritische Kommentierung des Textes gewonnen. In jeweils zwei kurzen Beiträgen wird einer von Salomons Schlüsselbegriffen – Religion, Nation, Humanismus und Solidarität – erörtert und dessen Anschlussfähigkeit an aktuelle Diskurse der Sozialen Arbeit geprüft. Abschließend unterzieht eine Gruppe Studierender des Masterstudiengangs „Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik“ den titelgebenden Anspruch Salomons „über alle Parteigungen weg“ einer kritischen Replik.

In dem Band geht es auch darum, das historische Gewordensein der Begriffe und die Rolle der Sozialen Arbeit dabei nachzuzeichnen. Die Herausgeber/innen beschreiben ihr Anliegen so:

„Wenn wir etwa den Begriff der ‚Nation‘ in seiner zeitlich und örtlich spezifischen Verwendung nachzeichnen und mit seiner Position in aktuellen Diskursen vergleichen, offenbaren sich uns nicht allein die Funktion und Wirkmacht, sondern auch die In/Stabilität professioneller und gesellschaftlicher Leitbilder. Ebenjenes Gewordensein von Schlüsselbegriffen anhand ihrer Verwendung in der Sozialen Arbeit nachzuvollziehen öffnet – so unsere Hoffnung – den Blick dafür, welche Rolle die Soziale Arbeit selbst historisch bei deren De/Konstruktion einnimmt“ (Lau/Mehl 2022, 11).



Abb. 2: Salomons Vortrag als Sonderveröffentlichung (1922)

Die Autorinnen und Autoren betrachten Alice Salomons Thesen jeweils im Lichte ihrer eigenen aktuellen Arbeit. Sie konstatieren Defizite in Salomons Analyse – insbesondere im Hinblick auf strukturelle Ursachen sozialer Probleme –, finden aber vielfach auch anschlussfähige Aspekte. So zeigt Alexan-

der-Kenneth Nagel anhand eines Pilotprojekts zu religiöser Diversität in Flüchtlingsunterkünften die fehlende Religionskompetenz der Mitarbeiter/innen auf und konstatiert:

„In unserem Pilotprojekt hat sich immer wieder gezeigt, dass Mitarbeiter/innen mit einer eigenen religiösen Prägung eher zu einer religionssensiblen Arbeitsweise neigen als andere. Dies unterstreicht Salomons Argument, dass eine religiöse Motivation Sozialer Arbeit auch im humanitären Kontext zulässig und zuträglich ist. (...) Wo dies gelingt, kann die Religion von einer Triebkraft zu einer zentralen Gelingensbedingung der Sozialen Arbeit werden“ (Nagel 2022, 51).



Abb. 3: Cover der neuen Publikation (2022)

Wenig überraschend ist vor allem die „Nation“ als „sittliche Grundlage“ der Sozialen Arbeit aus heutiger Sicht hoch problematisch. Aber auch hier ist die Auseinandersetzung mit dem „Gewordensein“ des Begriffs und seiner Wirkmächtigkeit in den heutigen Strukturen Sozialer Arbeit aufschlussreich. Safiye Yildiz zieht folgendes Fazit:

„Alice Salomons Vorstellungen einer Nation, Volkskultur und Volksgemeinschaft sind nationalistisch und ideologisch geprägt und blenden die mit dieser Konstruktion von Gemeinschaft verbundenen Ausschlüsse aus. Dieses Ein- und Ausschlussdenken reproduziert sich in der Sozialen Arbeit bis heute. So wird die Heterogenität innerhalb der als ‚biodeutsch‘ und der als migrantisch konstruierten Bevölkerungsgruppen, die strukturell unterschiedliche Behandlung unterschiedlicher geschlechtlicher, Klassen- und Schichtzugehörigkeiten, der geringe Zu-

gang marginalisierter Gruppen zu gesellschaftlichen Ressourcen und damit deren dauerhafte Unterprivilegierung weiterhin nicht systematisch in der Sozialen Arbeit angegangen“ (Yildiz 2022, 71).

Sicherlich einfacher ist, einen Bezug zu Humanismus und Solidarität als Motive Sozialer Arbeit herzustellen. Aber auch die Autor/innen dieser Kapitel arbeiten problematische Ausschließungsprozesse heraus, die im Namen dieser Werte in der Sozialen Arbeit stattgefunden haben und immer noch stattfinden. Auf dieser Grundlage plädieren sie für neue Ansätze und können damit oft, aber nicht immer, an Alice Salomons Ideen anknüpfen.

3. Schlussbemerkung

Die Bedeutung, die Alice Salomons Vortrag im Deutschen Verein vor hundert Jahren zukam, zeigt ihn als einen Schlüsseltext für ein modernes Verständnis von Wohlfahrtspflege. Denn um ein solches rangen die Vertreter/innen öffentlicher und privater Fürsorge vor dem Hintergrund der Kriegsfolgen und der finanziellen Belastungen öffentlicher Kassen.

Dass der Vortrag auch als Schlüsseltext für die heutige Soziale Arbeit noch taugt, zeigt seine Anschlussfähigkeit an aktuelle Diskurse, um die in diesem Band gerungen wird. Ein solcher Anschluss gelingt nicht immer, manche Konzepte müssen auch als historisch überholt verworfen werden. Aber selbst die Autor/innen der kritischen Replik kommen zu dem Fazit:

„Wir, die Autor/innen dieses Textes, wollen das Werk Alice Salomons kritisch betrachten, sie weder auf ein Podest heben noch ad acta legen. So finden wir bei Salomon beispielsweise eine Idealisierung der Arbeiter/innenklasse und eine fehlende Sensibilität für die systemische Bedingtheit sozialer Probleme. Dennoch leistete sie einen unverkennbaren Beitrag zur Etablierung der Sozialen Arbeit und zu emanzipatorischen Prozessen. Wir suchen hier die Auseinandersetzung und den Widerspruch. Soziale Arbeit kann nur Bestand haben, wenn sie die Strukturen, denen sie angehört, sowie ihre Geschichte und Theoretiker/innen einer stetigen Reflexion unterzieht“ (Gleridou et al. 2022, 108 f.).

Der Deutsche Verein hat das Alice Salomon Archiv gern bei diesem anspruchsvollen Projekt unterstützt und veröffentlicht die Textsammlung nun in seinem Verlag. Im Mai 2022 – rund 100 Jahre nach Alice Salomons Auftritt auf dem 37. Fürsorgetag – wird sie auf dem 82. Deutschen Fürsorgetag in Essen präsentiert. Vielleicht finden auch die dort anwesenden Akteurinnen und Akteure Anknüpfungspunkte für aktuelle Diskussionen um krisenhafte Entwicklungen und Finanznot.

Literatur

Alice Salomon Archiv der Alice Salomon Hochschule Berlin (Hrsg.) (2022): „Über alle Parteiungen weg“? Aktuelle Gedanken zu Alice Salomons Schlüsseltext über die Grundlagen und Ziele der Sozialen Arbeit, Berlin.

Bericht über die Verhandlungen des 37. Deutschen Fürsorgetages des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge am 28. und 29. Oktober 1921 in Weimar (1922), Karlsruhe.

Feustel, A. (2020): Alice Salomon: eine Protagonistin der Moderne und Vordenkerin einer sozialen Gesellschaft, in: Deutscher Verein (Hrsg.): Facetten der Fürsorge. Akteurinnen und Akteure in der Geschichte des Deutschen Vereins, Berlin, S. 80–100.

Gleridou, J./Heyl, C./Kaufmann, M./Kottwitz, M./Kowol, D./Wunsch, J. (2022): Die Grenzen der Solidarität überschreiten, in: Alice Salomon Archiv (2022), S. 100–110.

Krug von Nidda, C. L. (1958): Alice Salomons Beziehungen zum Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, in: Muthesius (1958), S. 139–149.

Lau, D./Mehl, F. (2022): „Zum Weiterdenken“ – Einführung, in: Alice Salomon Archiv (2022), S. 10–17.

Lohse, O./Polligkeit, W. (1922): Vorwort, in: Bericht über die Verhandlungen (1922), S. VII f.

Muthesius, H. (Hrsg.) (1958): Alice Salomon – Die Begründerin des sozialen Frauenberufs in Deutschland. Ihr Leben und ihr Werk, Köln/Berlin.

Nagel, A.-K. (2022): Religion als Grundkraft Sozialer Arbeit? Zur Aktualität von Alice Salomon, in: Alice Salomon Archiv (2022), S. 46–52.

Polligkeit, W. (1922): Finanznot und Wohlfahrtspflege, in: Soziale Praxis, 31. Jg., Nr. 3, S. 72–77.

Salomon, A. (1922/2022): Die sittlichen Grundlagen und Ziele der Wohlfahrtspflege, in: Alice Salomon Archiv (2022), S. 32–45.

Salomon, A. (2004): Frauenemanzipation und soziale Verantwortung. Ausgewählte Schriften, Bd. 3, hrsg. v. Adriane Feustel, Neuwied.

Yıldız, S. (2022): Nation, Nationalismus, Hilfe und Gleichberechtigung?, in: Alice Salomon Archiv (2022), S. 67–72.



„Über alle Parteiungen weg“?

Aktuelle Gedanken zu Alice Salomons Schlüsseltext über die Grundlagen und Ziele der Sozialen Arbeit

Alice Salomon Archiv der Alice Salomon Hochschule Berlin (Hrsg.)
2022, 136 Seiten, kart., 21,00 €, für Mitglieder des
Deutschen Vereins 16,50 €
ISBN 978-3-7841-3482-6

Vor hundert Jahren schaute Alice Salomon in ihrem Beitrag „Die sittlichen Grundlagen und Ziele der Wohlfahrtspflege“ auf einen kürzlich beendeten Weltkrieg und eine zerrüttete Gesellschaft. Um die verschärften sozialen Gegensätze zu überbrücken, plädierte sie dafür, sich auf Religion, Nation, Humanismus und Solidarität als wesentliche Quellen der Sozialen Arbeit zu besinnen. Inwiefern können heutige Debatten an diese Überzeugung anknüpfen? 19 Autorinnen und Autoren aus einem breiten fachlichen Spektrum finden kontroverse Antworten auf diese Frage.

Der Band enthält Salomons Originaltext, dessen historische Einordnung inklusive eines umfangreichen Glossars sowie Kommentare und Repliken aus Sicht aktueller Debatten der Sozialen Arbeit.

Bestellungen versandkostenfrei in unserem Online-Buchshop: www.verlag.deutscher-verein.de